

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 652.

Sonnabend den 24. December 1898.

92. Jahrgang.

Bezugspreis

In der Hauptstadt oder den im Stadtgebiet...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition:

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen...

Filialen:

Cito Klemm's Corrigim. (Mikro Drucker)...

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeile 20 Hg.

Reclamen unter dem Redactionsdruck...

Extra-Beilagen (geliefert) nur mit der Morgen-Ausgabe...

Annahmestellen für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Politische Tageschau.

Leipzig, 24. December.

Die „Nationalistische Correspondenz“ erhält vom Rhein eine Zuschrift, die sich in sehr optimistischer Weise über die Ausbreitung des Centrums in reichsfeindlichem Sinne äußert.

„Die Verfassungsreform“ wird in Stände gekommen, wenn nicht möglich die Centrumpartei... mit der Verfassungsreform, die sich nur auf die Zusammenfassung des Landtags bezog...

„Die Verfassungsreform“ wird in Stände gekommen, wenn nicht möglich die Centrumpartei... mit der Verfassungsreform, die sich nur auf die Zusammenfassung des Landtags bezog...

aller katholischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten unter der Kirche. Die Würzburger Erinnerungsfeste zeigen also unüberdäglich, daß der Meritokratismus in puncto des Ansehens der Herrschaft über die Schule grundsätzlich nicht mit dem Centrums gegeben hat.

Dem Vorn der radicalen Presse ist es gelungen, die industriellen Kreise Berlins gegen die Anwesenheitspolitik mobil zu machen. Es soll die Pflicht bestehen, in einer Petition an die preussische Regierung auf die kommerzielle Schädigung durch die Ausweisung dänischer Unterthanen aus Nord-Schleswig hinzuweisen.

Sympathie für Italien und die Antipathie gegen Frankreich nicht ändern. Was ähnlich, wie man jetzt in Dänemark gegen Deutschland eingemommen ist, war man es in England vor drei Jahren und bald es bis vor etwa einem halben Jahre. Trotzdem wurde die deutsche Ausfuhr nicht beeinträchtigt und selbst bei einem nationalen englischen Festtage, dem Krönungs-Jubiläum der Königin, waren die Medaillen, Silber, Goldmünzen u. s. w. „made in Germany“.

„Le Proletariat dans l'armée“ (in der französischen natürlich) ist die Uebersicht eines Aufzuges in der „Revue des Deux Mondes“, aus dem der „Tempo“ einen interessanten Auszug giebt. Der Verfasser bespricht die Lage der Officiere in Frankreich und betont, diese sei schlechter als in jedem anderen Lande, so schlecht in der That, daß man sie nur mit der Begründung: „La misère en uniforme“ vertheidigen könne.

In einem Artikel über die Beziehungen Frankreichs zu England und Deutschland berichtet Caiffy im „Parisier“

„Journal“ über ein Gespräch, das der Director des Blattes zur Zeit des internationalen Arbeiter-Congresses mit Herrn Durbeau in Berlin hatte. Durbeau erklärte: Kaiser Wilhelm fragte Jules Simon: „Sie, der Sie ein Mann von Intelligenz und Verstand sind, glauben Sie, daß eine Annäherung mit Frankreich möglich wäre? Die Franzosen leben in mir einen systematischen Gegner; darin haben Sie Unrecht; ich liebe mein Land und meine ihm; aber ich bin der Ansicht, daß ich gerade genug zu thun habe, um das glückliche Werk meines Großvaters zu erhalten, zu festigen und zu kräftigen, ohne es leichtfertig in dem Abenteuer eines Krönungs zu gefährden.“

Der Besuch des russischen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in der sächsischen Hauptstadt wird, so schreibt man der „Wächter“, als Konstantinowski, von allen inspirierten Blättern nicht nur hier, sondern auch in Europa als Symptom der friedlichen Absichten der russischen Regierung, sowie als Beweis für die Festdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der Türkei aufgefaßt. Dagegen ist an und für sich nichts einzuwenden. Nur darf man nicht außer Acht lassen, daß die Sicherheit des Großfürsten zunächst und unmittelbar nicht dem Sultan galt, sondern durch die am Samstag des Jaren erfolgte stierliche Einweihung des russischen Kaiserthums in Galataria bei San Stefano veranlaßt worden war. Nachdem dieser Aufwand, in welchem die Gecine von 12 000 russischen Soldaten, die im letzten russisch-türkischen Krieg gefallen waren, begraben lagen, bei den Türken die Erinnerung an ihre Niederlage und an den Präliminarfrieden von San Stefano wahrhaftig so sehr begründet, daß kein Türke die Inauguration dieses stolzen Wahrzeichens des Sieges Russlands anders als mit schmerzlichen Empfindungen betrachtete. Die Freude über den Besuch des Großfürsten beim Sultan wurde daher durch die gleichzeitige Einweihung des Mausoleums von Galataria betrüblich abgeschwächt. Daraus konnte man sich nicht nur in Gesprächen mit türkischen Staatsmännern überzeugen, sondern auch bei der

Feuilleton.

Hellersdorf.

Novelle von Hedda von Schmid.

„Solche Leute wollen aber auch zu dem ihren kommen, und wenn die Dazwischen Dir zu ihnen schreit, Mama, so wollen wir von uns ein kleine Weisung an sie machen. Was aber kommt dieser Toilettenkunst; ich dünke gar nicht an äußeren Tand.“

„Mama“, rief Elisabeth mit zitternder Stimme; doch die Baronesse fuhr unbedacht fort: „Rege Dich doch um Wohlwollen nicht über unsere Armut auf. Diese drabende Mißere kann abgemildert werden, wenn Du endlich einmal sagst, daß Du mich besuchst.“

„Ich habe deren noch genug von meiner Ausstattung her; wir kaufen damals, als wir aus Italien heimkehrten, in Berlin ein, Tante Hermine und ich. Ich lasse mir die Sachen ab und zu von meiner Jungfer ausarbeiten, aber Emma ist keine Helbin darin, das geht ich gern zu.“

Der Weg führt, wie ich glaube, durch den schönsten, schattigsten Wald, und dorthin, als ich Heralb in Größe und Reife begleitet, entdeckte ich einen wunderbaren Beut, der zu einer Reusenauflage wie geschaffen ist.“

Vertical list of numbers and small text on the left margin.

Vertical list of numbers and small text on the right margin.